

ogramme
ffel (Südwestfunk).
e Programmnummern: 6
; 6.45 Gymnastik II; 7
7.30 Konzert; 8.25 Waff
tter, Wirtschaftsmeldung
Wetter; 13.30 Konzert;
15 Wiesener Wetterber
Zeit, Nachrichten, Wett

Schulfunk: 15.15 Juge
der-Radiobund?, Hörber
konzert; 19.45 Die FJ
richt; 20 Weib Herd u
S, Hörfolge; 22 Zeit, Na
Marionettentheater; 22

5.30 Jugendstunde; 18
rufsständische Ordnung
die Zeit, Gespräch; 19
brud, Hörbericht; 20
Oskar Strauß.

Schulfunk: 18.25 Ver
Die FJ-S-Wettlämpfe
onkonzert; 22 Zeit, Na
chtmusik.

Schulfunk: 15.30 Juge
bederjunge erzählt; 18
; 19 Die Eifel; 20 J
Nachrichten, Wetter, Sp
niff.

se prüfen, halten unse
lle. Nun wollen wir die
tter zu unseren Kunden
gelegten Sonderverkauf
pflügtes Waren-Sortir
er Familie eingeflekt -
len" bereistehen! Jede

AINZ

Weltstimme

Die große
Monatsschrift

für jeden
Bücherfreund

Weltstimme

edes Heft 90 Pfennige
FRANCK'SCHE
AGSANDLUNG, STUTTG
hefte und Prospekte

lan
eaters Wiesbaden

aus
und Zimmermann.
der. — Do. 9. 20 U
20 Uhr Die Boheme
Weiben von Winso
er.

— Mi. 8. Fe
Febr. 20 Uhr Fenster
11. Febr. 20 Uhr
0 Uhr 6. Bunter Ab

Mainz
— Mi. 8. Febr. 19
— Do. 9. Febr.
9.30 Uhr Robinson
33 Bühnen-Maske
in Junge, 18.30

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illu. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Pettizeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Pettizeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerschein

Nummer 17

Donnerstag, den 9. Februar 1933

37. Jahrgang

Der Gang nach Leipzig

Eine zweite Klage Preußens. — Anfechtung der Landtagsauflösung.

Berlin, 8. Februar.

Die Regierung Braun hat am Mittwoch dem Staatsgerichtshof in Leipzig eine zweite Klageschrift überreicht. Sie richtet sich gegen die nach Auffassung der Staatsregierung verfassungswidrige Auflösung des Landtages mit dem Antrag, der Staatsgerichtshof solle entscheiden.

Dah die am 6. Februar durch den Reichskommissar von Papen und den Landtagspräsidenten Kretz ausgesprochene Landtagsauflösung mit der Reichsverfassung und der preußischen Verfassung nicht im Einklang stehe und daher ungültig sei.

Weiter soll festgestellt werden, daß der Reichskommissar eine Neuwahl zum preußischen Landtag nicht anberaumen dürfe und daß die anberaumte Neuwahl unzulässig sei. Der Standpunkt der Staatsregierung wird in der Klageschrift ausführlich begründet. Als Anlagen werden die Abstimungen der Anträge und ein Auszug aus der Landtagsitzung beigelegt.

Keine Klage Württembergs

Stuttgart, 8. Febr. Die württembergische Regierung wird, wie das dem Staatspräsidenten Dr. Holz nahe- stehende „Deutsche Volksblatt“ (Zentrum) berichtet, in den Konflikt zwischen Reich und Ländern nicht aktiv eingreifen. Sie habe sich nach dem 20. Juli des vergangenen Jahres eine weitgehende Zurückhaltung auferlegt, ohne dabei die nachdrückliche Vertretung der Landesinteressen außer Acht zu lassen. Sie werde auch jetzt ein aktives Vorgehen der alten preußischen Regierung und den preußischen Landtagsparteien überlassen. Den Standpunkt Württembergs darzulegen, werde wohl in einer Reichsratsitzung oder in einer Länderkonferenz Gelegenheit gegeben sein.

Die Haltung Bayerns

München, 8. Febr. Die in der Presse auftauchenden Nachrichten über die Haltung der bayerischen Staatsregierung zu der durch die Notverordnung vom 6. Februar 1933 geschaffenen Lage werden an ausländischer bayerischer Stelle als Kombinationen ohne irgendwelche Grundlage bezeichnet.

Über das weitere Vorgehen der bayerischen Staatsregierung werde strengstes Stillschweigen gewahrt. Bayern werde im geeigneten Augenblick die ihm richtig erscheinenden Schritte unternehmen.

Der Konflikt im Ueberwachungsausschuß

Wird Göring vermitteln?

Berlin, 8. Februar.

Der Brief des Reichstagspräsidenten Göring ist am Mittwoch früh in die Hände des Vorsitzenden des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, Abg. Loebe, gelangt. Wie man hört, wird es zu dem vom Reichstagspräsidenten zunächst gewünschten Versuch einer direkten Vereinigung des Konfliktes zwischen den beiden Parteien kaum kommen, da weder Nationalsozialisten noch Sozialdemokraten geneigt sein dürften, eine solche Aussprache herbeizuführen.

Es wird daher zur Ausräumung der Schwierigkeiten für eine sachliche Arbeit des Ausschusses nur die Vermittlung des Präsidenten Göring übrig bleiben, die dieser bereits in Aussicht gestellt hat. Die Wiedereinberufung des Ueberwachungsausschusses ist unter diesen Umständen erst für Ende der Woche, wahrscheinlich für Freitag, zu erwarten.

„Christlich-nationaler Block“?

Die Vorbereitungen für den Wahlkampf. — Bemühungen um Zusammenfassung.

Berlin, 8. Februar.

Nachdem der Reichstag nun seit einer Woche aufgelöst ist, kommen auch die Vorbereitungen der Parteien für den Wahlkampf in Fluß. Es sind Bestrebungen im Gange, die einer stärkeren Zusammenfassung bestimmter Gruppen dienen sollen. So ist andeutungsweise bereits von Verhandlungen auf der mittleren Rechten die Rede gewesen. In der Tat ist es richtig, daß zwischen der Deutschen Volkspartei, dem Christlich-sozialen Volksdienst, dem Deutschen und dem Bayerischen Bauernbund und Verhandlungen gepflogen werden. Rein rechnerisch würden diese Gruppen auf der Basis der letzten Reichstagswahl, wenn alle Stimmen verwertbar wären, 22 Mandate darstellen. Im Augenblick sind die Verhandlungen auch noch nicht abgeschlossen. Ein ähnliches Abkommen ist übrigens auch für Preußen geplant, natürlich unter Ausnahme des bayerischen Bauernbundes.

Neben diesen Verhandlungen gehen noch Bemühungen zu einer größeren Zusammenfassung einher. Sie erstrecken sich auf die politischen Kräfte im Raum zwischen der Nationalsozialistischen Partei und dem Zentrum. Die stärkste

Gruppe unter Konzentration würden die Deutschnationalen bilden. Man spricht von einem „christlich-nationalen Block“, der auf diese Weise geschaffen werden, mit einheitlichen Listen aufstellen und in der Reichstagswahl von starker Wirkung sein könnte.

An diesem Gedanken einer solchen Zusammenfassung der bürgerlichen nationalen Kräfte ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, auch Herr von Papen führend beteiligt. Ueber die Aussichten dieser Bestrebungen läßt sich aber im Augenblick noch nichts Bestimmtes sagen.

Hitler über die neue Regierung

Bekanntnis zur Pressefreiheit. — Fortsetzung der Kampf-gemeinschaft.

Berlin, 9. Februar.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Mittwoch nachmittag mehrere Vertreter führender deutscher Tageszeitungen. Hitler begrüßte zunächst die Vertreter der Presse durch Händedruck und nahm dann das Wort zu einer längeren Ansprache.

Der Reichskanzler legte darin ein grundsätzliches und sehr betontes Bekenntnis zur Pressefreiheit ab mit der Begründung, daß eine sachlich und persönlich loyale Kritik auch von ihm als notwendig und wünschenswert anerkannt werde. Hitler drückte in diesem Zusammenhang sein Bedauern darüber aus, daß trotzdem sehr scharfe allgemeine Bestimmungen gegen die Pressefreiheit notwendig geworden seien. Das Verhalten einzelner Organe der Linken habe ihn dazu veranlaßt.

In der Aussprache fand ferner der Glaube des Kanzlers an die politische Mission der neuen Reichsregierung seinen Niederschlag. In diesem Zusammenhang zog Hitler eine historische Parallele zu der Zeit 1860 bis 1870, in der sich auch gewaltige Ereignisse vollzogen hätten, ohne daß ein Teil der deutschen öffentlichen Meinung die Dinge immer richtig beurteilt habe. Hitler unterzog ferner die gegenwärtige politische Lage einer kurzen Untersuchung und verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß gegen die Regierung Hitler wohl eine Mehrheit zustandekommen könnte, die aber rein negativen Charakter hätte. Die einzige Mehrheit, die zu positiver Leistung imstande sei, sei die, die sich zu der amtierenden Reichsregierung bekennet. Ferner betonte Hitler u. a., daß er sein Amt erst aufgeben werde, wenn er die Ueberzeugung habe, daß seine Mission erfüllt sei.

Der deutschen öffentlichen Meinung könne er versichern, daß es in zehn Jahren keinen Marxismus mehr in Deutschland gebe.

Abschließend erklärte Hitler, daß er immer nur das tun werde, was er für die deutsche Zukunft als notwendig ansehe. Er sei bereit, deshalb auch jede Unpopularität auf sich zu nehmen, „und wenn mich die ganze Nation mit Steinen bewerfen wollte“.

Aus den Ausführungen geht u. a. hervor, daß Hitler persönlich entschlossen ist, die am 30. Januar geschlossene Kampfgemeinschaft auch über den 5. März hinaus fortzuführen.

Erdbeben in Baden

Das stärkste seit 1911. — Zwei Minuten Dauer. — Großer Schaden in Mittelbaden.

Karlsruhe, 8. Februar.

In der ganzen badischen Rheinebene, von der Freiburger Gegend bis Mannheim, wurde Mittwoch morgen kurz nach 8 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt, der zwei Minuten dauerte. Der Herd des Erdbebens lag in einer Entfernung von nicht mehr als 50 Kilometern süd-südöstlich von Karlsruhe. Sehr stark wurden Rastatt und seine nähere Umgebung mitgenommen. Etwa 50 Hauskamine stürzten in Rastatt ein, verschiedene Häuser bekamen Risse, zwei Wohnhäuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden.

Es entstand eine wahre Panik, die Menschen stürzten auf die Straße, mehrere Leute sprangen durchs Fenster und viele wagten sich noch um 10 Uhr nicht in ihre Wohnungen zurück, da sie ein zweites Beben befürchteten. In einzelnen Häusern und Betrieben wurden Menschen zu Boden geworfen. Zahlreiche Fenster Scheiben und große Schaufenster gingen in Trümmer. Die Auslagen der Kaufhäuser, in denen Artikel der Weißen Woche ausgestellt waren, gerieten vollständig durcheinander. Besonders schwer waren die Auswirkungen des Bebens rechts der Murg. Im ersten Augenblick glaubte man, es mit einer Explosion im Gaswerk zu tun zu haben.

Glascherben und Ziegeltrümmer der eingestürzten Kamine bedeckten die Straßen. Die Schulen haben den Unterricht eingestellt.

Auch in der Umgebung von Rastatt wurden große Schäden angerichtet. So ist in Detigheim das Rathaus und in Steinmauern das Schulhaus beschädigt worden. In Ruppenheim stürzte ein Kreuz von der Kirche.

Das Erdbeben war das stärkste seit den schweren Erdstößen im November 1911. Es scheint sich um eine tektonische Erdrückung zu handeln.

Letzte Woche . . .

Krise und Wirtschaft. — Zinsenkantung der Auslandskredite. — Die Preisumwälzung auf den Rohstoffmärkten. — Auslandsverwertung für deutschen Wein. — Deutsch-belgische Kohlenverhandlungen abgebrochen. — Die Zuckerrübenkontingente.

Auch die Wirtschaft hat sich daran gewöhnt oder gewöhnen müssen, daß sie einsteilen nicht zur Ruhe kommt. Selbst die Auflösung des Reichstages hat nicht mehr viel Eindruck gemacht, weil mit oder ohne Neuwahlen die innerwirtschaftliche Krise nicht unmittelbar eine Entschärfung hätte finden können. Auch der Reichsbankausweis für Ende Januar zeigt keine außergewöhnlichen Krisenzeichen auf, so daß, wenn innerpolitische Erschütterungen uns erspart bleiben, Rückschlüsse in der Wirtschaft nicht zu befürchten sind. Sehr wahrscheinlich bringt der Witterungsumschlag wenigstens in den Außenberufen eine Entlastung des Arbeitsmarktes, da ja nicht nur die Landwirtschaft neue Arbeitskräfte anfordern muß, sondern auch das Baugewerbe sehr wohl in der Lage ist, neue Arbeitskräfte für die Wiederinstandsetzung des Mißbefalles einzustellen. Der Kälteeinbruch hat wegen der zeitlich kurzen Dauer auf die kohlenswirtschaftliche Lage keinen Einfluß ausgeübt. Denn die Halbenbestände im Ruhrgebiet sind unverändert hoch.

Die Börse hat sich trotz oder gerade wegen der Krise sehr anregend verhalten, so daß es einige Börsentage mit sehr guten Kursbesserungen gab. Aber das Geschäft ist im ganzen wenig umfangreich, weil kein Kapitalmarkt vorhanden ist, auf dem sich die an der Börse gehandelten Werte als Anlagepapiere unterbringen lassen. Es ist eigentlich nur noch die berufsmäßige Spekulation, die sich an der Börse betätigt. Erheblich wichtiger ist schon, was über den Fortgang der Verhandlungen in Sachen der Stillhaltung für die Auslandskredite berichtet wird. Eine Einigung ist noch nicht erzielt worden. Immerhin verläutet, daß die Gläubiger grundsätzlich nicht abgeneigt sind, einer allgemeinen Zinsenkantung bei Einzahlung besonderer Klauseln für die Sicherheit der Kredite zuzustimmen. Der Zwang dazu ergibt sich schon aus dem Gestaltwechsel der internationalen Wirtschaftskrise. Denn das ungeheure Absinken der Rohstoffpreise gibt dem internationalen Kapital ganz andere Auftriebsmöglichkeiten als etwa die etwas höhere Verzinsung für die nach Deutschland gelegten Kredite.

Wie sich die Preisumwälzung auf den Rohstoffmärkten ausgewirkt hat, geht beispielsweise daraus hervor, daß wir 1929 4,8 Millionen Doppelzentner Baumwolle einfuhrten, für die wir 815 Millionen Mark bezahlten, während wir 1932 für Einfuhrmengen von 4,2 Millionen Doppelzentner nur 291 Millionen Mark anzulegen brauchten. Ähnlich verhält es sich mit anderen Rohstoffen, aber auch mit Nahrungs- und Genussmitteln. Denn wir haben 1929 nicht viel mehr Tabak und Kaffee mengenmäßig eingeführt als 1932. Aber die Werte waren erheblich niedriger, lagen in beiden Fällen 1932 um 50 v. H. der Werte von 1929. Auch für Kupfer haben wir 1932 nur ein Drittel des Wertes von 1929 bezahlt. Diese Tatsachen und Ziffern lassen auch einen Schluß auf die außerordentlich geringe Kaufkraft der Auslandsmärkte zu.

Als es heraus war, daß der nächste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Roosevelt heißen wird, glaubten viele Leute, daß sich nun ein großer Auftragslegen von Amerika her auf die deutschen Brauereien, Weinbauern, Weinhandeler usw. ergießen würde. Aber so schnell schiefen auch die Amerikaner nicht. Es ist in letzter Zeit oft genug darauf hingewiesen worden, warum die Prohibition in den Vereinigten Staaten nicht von heute auf morgen aufgehoben werden kann. Auf der anderen Seite ist es kaum zweifelhaft, daß, wenn die Prohibition fällt, die USA. wieder ein guter Abnehmer deutscher Weine werden. Dazu werden sicherlich die fast 30 Millionen Deutsch-Amerikaner mit beitragen. Trotzdem sollte man sich keinen Illusionen hingeben. Es gibt außer den Vereinigten Staaten auch noch andere Länder, die bisher gute Abnehmer deutschen Weines waren. Wir haben auch ohne die Vereinigten Staaten in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres noch immer fast 18 000 Hektoliter Wein in Fässern und rund 11 000 Hektoliter Flaschenweine im Werte von fast drei Millionen Reichsmark exportiert. Das bedeutet, daß man in unseren Nachbarländern den deutschen Wein zu schätzen weiß. Es wird bei einer intensiven Werbung im Auslande für deutschen Wein, besonders für Spitzenweine, bestimmt noch eine weitere Absatzsteigerung zu erzielen sein.

Die vor einiger Zeit zwischen Vertretern des Ruhrkohlenyndikats und den Delegierten des belgischen Bergbaues begonnenen Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-belgischen Kohlenabkommens ist am 31. Januar 1933 abgelaufen, und die belgischen Kohlenhändler hatten daraufhin in neuen Besprechungen eine weitere Herabsetzung der deutschen Kohleneinfuhr gefordert. Nunmehr ist die Antwort von deutscher Seite in

Brüssel eingetroffen. Sie lautet negativ. Nicht nur lehnen die deutschen Vertreter es ab, in eine weitere Herabsetzung der deutschen Kohleneinfuhr nach Belgien zu willigen, sondern sie erklären, daß sie mit der bisherigen Konventionsbasis nicht einverstanden seien. In der Tat hat sich die Lage des belgischen Kohlenbergbaues in den letzten Monaten erheblich gebessert, so daß ein weiteres Entgegenkommen zurzeit nicht begründet erscheint.

Die Vertreter der rübenbauenden Landwirtschaft im Reichsausschuß für die Durchführung der Zuckerkontingenterhebung haben beim Reichsernährungsminister Einspruch erhoben gegen die durch die wirtschaftliche Bereinigung der deutschen Zuckerindustrie auf 64 v. H. des Hauptkontingents vorgenommene Schätzung des Inlandkontingents für 1933-34, da diese Schätzung den wirtschaftlichen Tatsachen nicht genügend Rechnung trage. Sie wollen u. a. darauf hin, daß sich die Zuckerpolitik mehr denn je wieder auf die große Bedeutung des Rübenbaues als das Kernstück unserer intensiven Landwirtschaft einstellen müsse. Die Rübenverarbeiter haben dem Reichsernährungsministerium gleichzeitig entsprechende detaillierte Vorschläge unterbreitet und um Erlaß milderer Richtlinien für die Durchführung der Kontingente im Anbaujahr 1933 nachgesucht.

Weitere Erdstöße in Mittelbaden

Die schweren Schäden in Rastatt.

Rastatt, 9. Februar.

Im Verlaufe des Mittwochs haben sich die Erdstöße in Mittelbaden mehrfach wiederholt. Bis 17 Uhr zählte man etwa fünf starke Erdstöße. Der letzte gegen 16.56 Uhr war wiederum ziemlich heftig, so daß die Bevölkerung stark beunruhigt ist. Die Apparate des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule in Karlsruhe sind immer noch in Bewegung, so daß man mit weiteren Erschütterungen rechnet.

Das tektonische Beben ist zurückzuführen auf Erderschütterungen in den Verwerfungsspalten, die vom Rurgaben in die Rheinebene münden. Am heftigsten wurden die Stöße nach wie vor in Rastatt verspürt. In der Zwischengasse stellte sich heraus, daß der Sachschaden dort noch weit größer ist als anfänglich angenommen. Die Zahl der umgestürzten Kamine wird auf 200 geschätzt. Ein 15-jähriges Mädchen erlitt durch herabstürzende Ziegelsteine erhebliche Kopfverletzungen. Besonders stark in Mitleidenhaft wurde das Neubaudiertel Jaz gezogen, da es sich hier um Neubauten aus der Inflationszeit und um aufgeworfene Wallgräben handelt.

Lokales

Hochheim am Main, den 9. Februar 1933

Warnung vor Schwindelunternehmungen

Gegenwärtig erscheinen wieder unter allen möglichen hochfliegenden Firmenbezeichnungen Angebote über hohe Verdienstmöglichkeiten im Haupt- und Nebenberuf. Treten die Arbeitsuchenden mit den Firmen in nähere Verbindung, so wird ihnen mit geschickten Redewendungen Material, wie Reklamemittel, mechanisch vervielfältigte Schreiben, Prospekte, Photographien, Mittel für Körper- und Schönheitspflege usw. in die Hand gedrückt mit der Aufforderung, den Alleinvertrieb für den von der Firma zu bezeichnenden Artikel für einen bestimmten Bezirk zu übernehmen, was aber davon abhängig gemacht wird, daß ein größerer Warenposten gegen sofortige Bezahlung abgenommen werden muß. Dabei handelt es sich fast durchweg um Material, mit dem die Abnehmer nichts anfangen oder das sie nicht, wie zugesichert, absetzen können.

In dem Glauben jedoch, es mit einer realen Firma zu tun und endlich wieder Verdienst gefunden zu haben, raffen die Arbeitsuchenden dann bei ihren nächsten Verwandten und Bekannten den jeweilig geforderten Geldbetrag oder die zu hinterlegende Kaution für erhaltenen Vertrauensposten zusammen und unterzeichnen den ihnen vorgelegten Vertrag. So ist in den letzten Tagen eine Reihe von Fällen bekannt geworden, in denen Verdienstsuchen auf die geschickteste Weise um ganz erhebliche Summen geschädigt wurden.

Diesen Firmen ist es also nicht darum zu tun, den Arbeitsuchenden Verdienst zu verschaffen, sondern ihnen auf die

niedrigste Art das Geld aus der Tasche zu holen. Alle Versuche, die hingegebenen Gelder wieder zurückzubekommen, scheitern meist an der Tatsache, daß diese Firmeninhaber völlig mittellos sind.

— Das Reinhaltende der Zimmerpflanzen im Winter. Wenn Pflanzen während des Winters im Zimmer nicht recht gedeihen wollen oder gar eingehen, so wird dies oft den verschiedensten Ursachen zugeschrieben. Sehr häufig liegt das schwere Fortkommen oder das Eingehen der Zimmerpflanzen einfach daran, daß sie nicht reichlich genug gehalten werden. Nicht Lichtmangel, zu große Trockenheit, zu hohe und tiefe Lufttemperatur sind schuld daran, sondern einzig der Umstand, daß die Pflanzen voll Staub und Schmutz sind. Staub und Schmutz aber sind die Hauptfeinde der meisten Zimmerpflanzen. Die Blätter sind gewissermaßen die Lungen der Pflanzen. Werden die kleinen Spaltöffnungen, die die meisten Pflanzen in den Blättern haben, durch Staub und Schmutz verstopft, so wird der Pflanze die Atmung erschwert oder ganz unmöglich gemacht. Die Folge ist eine Verkümmern der Pflanze oder das gänzliche Verwelken. Besonders im Winter, wo die Fenster nicht so oft geöffnet werden wie im Sommer, ist die Entfernung von Staub und Schmutz auf den Zimmerpflanzen von Zeit zu Zeit dringend notwendig.

— Rein Holzofenfeuer in geschlossenen Räumen! Um eine eingetretene Wasserleitung in einem Wohnhaus aufzutauen, hatte ein Installationslehrling einen Feuerofen mit Holzofen aufgestellt. Als er mit der Arbeit fertig war, ging er auf die Straße und fiel bewußtlos um. Der Arzt stellte eine schwere Kohlenoxydvergiftung fest, die eine Überforderung des Bewußtseins ins Krankenhaus nötig machte. Wenn auch bei dem betreffenden Lehrling keine Lebensgefahr besteht, so kann gerade auch auf Grund dieses Falles nicht dringend genug davor gewarnt werden, in geschlossenen Räumen ein Holzofenfeuer brennen zu lassen, da die Gefahr außerordentlich groß und die Folgen mindestens ebenso schwer sein können.

— r. Eröffnung der Mainischifffahrt. Die Talschiffahrt von Alsfeld bis Frankfurt a. M. ist am Dienstag mittag um 12 Uhr freigegeben worden. Die Eröffnung der Gesamtschiffahrt erfolgte am gestrigen Mittwoch mit Schleusenbeginn.

Karrenzählung des Rath. Arbeitervereins. Bei überfüllter Saale lag am Sonntag, den 5. Februar im Schützenhof die Karrenzählung des Rath. Arbeitervereins. Das Motto: „Wer scham emol bei uns war, nimmt immer wider“ hat sich erneut bewahrheitet und bewiesen, welche Anziehungskraft die närrischen Zählungen des genannten Vereins beim hiesigen Publikum besitzen. Bereits 10 Minuten vor Beginn erschien der Wanderklub „Hufnagel“ von Frankfurt a. M., um seine närrische Hebel zu begrüßen. Leider war der Vorhang noch geschlossen. Punkt 8.11 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung, in dem er die Zahlen der großen Stunduhr einlas. Aus den entstandenen Lachern blühten die Köpfe des Komitees und des Prinzen Carnaval. Die üblichen Begrüßungen erfolgten und der Wanderklub dankte mit einem närrischen 4 stimmigen Männerchor. — Das Protokoll bot dieses Mal etwas ganz Neues, in dem zu den närrischen Versen zugleich die Photographien auf der Leinwand gezeigt wurden. Alles lachte, daß die Wude wadelte und trachtete. — Der initiierte Reichstag (1. Ostpreussische Rothfelle, 2. Wirtschaftspartei, 3. Bauernpartei, 4. Frauenrecht, 5. Karrenpartei) sprudelte von Wit und Humor. Stürmische Szenen spielten sich auf der Bühne ab, heftiges „Plat- und Bräusen“ wildes Durcheinanderfahrens, so daß der Leutnant mit 3 Mann erschien und die „Gefellschaft“ aus dem Bau jagte. Die Karrenpartei übergab darauf dem Prinzen Carnaval wieder das Kommando des Abends. — Es folgten Solos, Duette, Terzette, Quartette, fein lokalisierte Zwiegespräche und Schunkellieder. Eine Glanznummer des Abends waren die „Verrückten Ballettanten“, die durch ihre prächtigen Bewegungen und ihre witzigen Bemerkungen das Publikum ganz in ihren Bann zogen. Alles in allem ein glänzender verlaufener närrischer Abend. Den Hauptpartnern (Hannes und Paul Goll, Philipp Dörhöfer, Peter Diefer, Franz Diehl, Rilo Schäfer, Willi Rinkart, Jos. Schneider) vollste Anerkennung.

Der Fastnachtzug ist nun soweit gediehen, daß man einstweilen verläßt, daß er größer wird, wie im vergangenen Jahre. Überall regen sich fleißige Hände und basteln an den Gruppen. Es sei nochmal darauf hingewiesen,

Der Fastnachtzug ist nun soweit gediehen, daß man einstweilen verläßt, daß er größer wird, wie im vergangenen Jahre. Überall regen sich fleißige Hände und basteln an den Gruppen. Es sei nochmal darauf hingewiesen,

Der Fastnachtzug ist nun soweit gediehen, daß man einstweilen verläßt, daß er größer wird, wie im vergangenen Jahre. Überall regen sich fleißige Hände und basteln an den Gruppen. Es sei nochmal darauf hingewiesen,

Der indische Götze.

Roman von Wang v. Plunhans.

(Nachdr. verb.)

Der Inhaber desselben stand in dem sehr neuartigen ausgestatteten Verkaufstraum und legte eben einem schlanken Herrn von vornehmstem Typus Armabänder vor. Dieser Herr sah vor einem längeren Tisch, über den eine mattblaue Samtdecke gebreitet war. Auf diese schimmernde mattblaue Decke legte Franz Bendemann die goldenen, mit wertvollen Edelsteinen besetzten Armketten und Ketten.

„Ich hätte meiner Braut gern etwas ganz Besonderes zu ihrem Geburtstag geschenkt“, äußerte der schlank, vornehme Herr, „wissen Sie, so geschmackvoll auch alles ist, finde ich darunter diesmal leider doch nicht das, was ich suche.“

Franz Bendemann verneigte sich geschmeidet.

„Bestehen Sie, Herr Direktor, verleihe vollkommen, aber Sie haben doch noch Reits etwas bei mir gefunden, Herr Direktor. Es läßt mir sehr, sehr lieb, Ihnen diesmal nicht dienen zu können.“ Er schüttelte den Kopf. „Nein, nein, es muß mir gelingen, Sie auch diesmal zufrieden zu stellen.“

Er holte einen breiten, seidengepolsterten Kasten herbei und öffnete ihn. Mit spitzen Fingern langte er ein ziemlich breites goldenes Kettenarmband daraus hervor, an dem verschiedene kurze Goldketten hingen, daran kleine groteske Gesichter baumelten.

„Hübsch, sehr hübsch“, lobte Bankdirektor Walter Felden, „wirklich sehr hübsch. Ich nehme das Ding, es dürfte meiner Braut gefallen.“

„Das glaube ich auch, Herr Direktor, jedenfalls bin ich froh, daß ich Ihnen wieder dienen konnte.“

Bendemann räumte geübt und schnell die Armabänder in ihre Behälter zurück und verschloß diese in einen hohen Wandschrank.

Direktor Felden zahlte und wollte sich schon entfernen, da hat ihn Franz Bendemann, noch einige Minuten zu verweilen.

„Ich möchte Ihnen nämlich etwas ganz Apartes zeigen“, sagte er lächelnd, „weil ich weiß, daß Sie aparte Schmuckstücke lieben, Herr Direktor.“

Er verschwand einen Augenblick in einem neben dem Laden gelegenen Raum, um gleich wieder mit einem aus dunklem Ebenholz geschnittenen Kästchen zurückzukehren. Ganz langsam öffnete er das Kästchen, hob mit beinahe übertriebener Sorgfalt eine ungefähr drei Zentimeter hohe Gößenfigur daraus hervor und hielt sie Walter Felden entgegen.

Der konnte einen Ausruf des Entsetzens nicht zurückhalten.

„Welch köstliche Arbeit“, lobte er begeistert, „das Anhängchen muß ich haben, es paßt prächtig an das Armband, gewissermaßen als Mittelpunkt, um den sich die kleineren Gößen gruppieren.“

Franz Bendemann schüttelte bedauernd den tadellos geschliffenen Kopf.

„Es tut mir außerordentlich leid, Herr Direktor, aber über das Schmuckstück habe ich kein Verfügungsrecht. Eine Dame übergab es mir zur Reparatur. Sehen Sie“, er deutete mit dem langen, sorgfältig geputzten und polierten Nagel des kleinen Fingers auf eine Stelle des edelstingelnden Figürchens: „Hier, dieser Rubin ist loder und muß neu gefast werden.“

„Wem gehört denn der Göze?“ fragte der Direktor, „möglicherweise ist er veräußert. Ich beabsichtige nicht zu tauschen, in meiner Weise, aber ich muß den Gößen haben.“

Abermals schüttelte Franz Bendemann den Kopf.

„Es läßt sich nicht machen, Herr Direktor, die Besitzerin der Schmuckstücke ist sehr reich. Ihr Gatte war lange Jahre Leibarbeiter einer großen Tabakfabrik auf Java, und der Göze ist das Geschenk eines indischen Fürsten an die Dame.“

„Ich werde sofort zu der Dame fahren“, entschloß sich Walter Felden rasch, „ich will mit ihr sprechen, sie muß mir einfach den Gößen verkaufen, sie muß.“

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



MAGGI'S Suppen

Es gibt mehr als 30 Sorten

daß auch Privatgruppen zu Fuß oder Wagen, einzeln oder in Korporation zugelassen werden. Anmeldungen können bis zum 15. Februar ds. Jrs. getätigt werden. Die Zugleitung liegt, wie bekannt, jeden Freitag abends ab 8 Uhr im Geschäftszimmer des Rathhauses zum „Hirsch“.

Die Karrenzählung des Gesangsvereins „Sängerbund“ vom letzten Sonntag findet, wie wir erfahren, am Sonntag den 19. Februar ihre Wiederholung.

§ In der „Stadt Flot“ findet am kommenden Samstag, den 11. Februar abends 8.11 Uhr ein Maskenball statt unter dem Motto: „Im Hofengarten — bei wenig Dattel“. Kopf für Kopf nur 40 Pf. Näheres in nächster Nummer.

„Zwid mich am Zwidel“ wird wohl am Samstagabend keine Maske tragen, denn der große Turner-Maskenball im „Hirsch“ am Samstag ist, wie die Plakate melden, zwidelfrei!

Edelweiss-Maskenball. „Das ist die Liebe der Matrosen“ Wie bereits bekannt, steigt am kommenden Sonntag, den 12. Februar, abends 8.11 Uhr in der Rathhalla zum „Hirsch“ der große Matrosen-Maskenball. Der Verein Edelweiss hat in den letzten Jahren aus Bayern und Tirol die Zocker und Schuhplattlergruppen, ebenso die Heidelberger Studenten zu ihren Maskenbällen verpflichtet. Auch dieses Jahr haben bereits aus den Marinestädten Wilhelmshaven und Kiel Matrosen-Abteilungen mit ihren Offizieren bestimmt zugesagt. Es werden nach dem Matrosen-Einzug 8.11 Uhr Matrosen gefangen, Matrosenleben und Matrosenliebe zu hören und zu sehen sein. Wer also einen recht vergnügten Abend unter den blauen Jungens erleben will, der komme am kommenden Sonntag in den Hirsch. Wohl! Stimmung! Humor! Wohl! Alles nähere folgt im Inserat der Samstagnummer.

Briefkasten.

Herrn Joh. Th. Becker. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Fachzeitschrift (Organ des Reichsverbandes deutscher Fachzeitschriftenverleger) Berlin. Diese wird Ihnen die Zeitschrift angeben, die für Sie speziell in Betracht kommt.

Aus der Umgegend

Die Grippewelle

Wieder 15 Tote in Frankfurt am Main.

Frankfurt a. M. Die Grippe läßt in Frankfurt immer noch kein Abflauen erkennen: im Gegenteil ist eine kleine Zunahme der Zahl der Erkrankungen zu verzeichnen. Die Epidemie macht sich im Wirtschaftsleben bemerkbar. Verschiedene Büros mußten infolge Erkrankung der gesamten Personals geschlossen werden. Ob die Frankfurter Schulen am Donnerstag wieder den Unterricht aufnehmen, hängt von der Zahl der Kinder ab, die an diesem Tage in der Schule erscheinen werden. In einer der letzten Tage sind 15 Personen an Grippe gestorben.

Die Seuche in Oberhessen.

Gießen. Aus zahlreichen Orten der Provinz Oberhessen und der angrenzenden preussischen Gebiete melden sich in den letzten Tagen die Berichte über umfangreiche Erkrankungen an Grippe, die vor allem in der Schließung der Schulen deutlich sichtbar werden. So wurden jetzt in a. die Schulen in Wiefel (Kreis Gießen), in Giedern und in Bidingen auf eine Woche geschlossen, ferner wurde in einer Anzahl oberhessischer Landorte und in mehreren Dörfern der angrenzenden preussischen Gebiete der Schulunterricht eingestellt. Nicht nur die Volksschulen, sondern auch höhere Schulen und Berufsschulen mußten zu dieser Maßnahme greifen. In Bidingen ist eine 28-jährige Ehefrau an einem schweren Fall von Grippe gestorben.

Der Juwelier machte ein sehr erschrockenes Gesicht. „Verzeihen Sie, Herr Direktor, aber ich möchte ergebenst bitten, das nicht zu tun. Die betreffende Dame ist etwas nervös und es wäre leicht möglich, daß sie sich darüber ärgern würde, weil ich ihr Eigentum jemandem ohne ihre Erlaubnis zeige. Das könnte mit die — unter uns gesagt — wirklich noble Kundschafft der Dame kosten.“

Der Direktors Mine verfinsterte sich.

„Wie dumm das ist, wie einfältig! Was soll ich nun tun? Schaden möchte ich Ihnen natürlich keinesfalls verursachen.“ Er lachte ein bißchen gezwungen. „Weiß der Teufel, was aus ihm aber in dem kleinen Fläschchen ein Zauber fließt, ein förmliches Fieber hat mich gepackt, es in meinen Fingern zu bringen, um — meiner Braut zu schenken. Ich bin wie bestrahlt davon.“

Er bewegte das Schmuckstück sanft hin und her und bestaunte es dabei genau.

Der kleine Göze hatte eine seltsam kauernde Stellung inne und Arme und Beine verstritten sich zu einem grotesken Durcheinander. Die Figur war aus rotem Gold und von Brillanten und farbigen Edelsteinen förmlich überzogen. Das eine Armchen schmückte von Rubinen, das andere von Saphiren. Der breite rufende Goldkopf trug Augen aus hellgrünen Smaragden, die strahlen wie in drohender Bosheit.

„Zu köstlich ist der hübsche kleine Gefelle“, begeisterte sich Direktor Felden, „ich weiß noch nicht, wie ich es anstelle, in meinen Besitz zu gelangen, aber es muß einen Weg dazu geben. Es muß einen Weg geben“, wiederholte er jetzt und sah den Juwelier dabei fragend an.

Der zweite bedauernd die Achseln. „Ich wüßte keinen, Herr Direktor.“

„Wirklich keinen?“ fragte Felden. „Befinnen Sie sich, überlegen Sie es sich, lieber, verehrter Herr Bendemann! Auf Geld soll es mir dabei nicht ankommen, die Hauptsache ist, daß ich meiner Braut die Figur an das Armband hängen kann.“

Franz Bendemann erwiderte, er wüßte tatsächlich keine Möglichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Bleibt der Mord

Frankfurt a. M. Der Mord an dem hiesigen Reichstagsabgeordneten Dr. Dingeldey an der Spitze erneuert.

Der Wahlloos

Darmstadt. Für die hiesige Reichstagswahlleiter für den Wahlloosrat Dr. Darmstadt, Staatsrat

Der Wahlloos

Darmstadt. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Dingeldey an der Spitze erneuert.

Ein Polizeiwachtmeister

Mainz. Der 22-jährige Polizeiwachtmeister hatte im Juli d. J. mehrere Missetaten begangen, die drei junge Leute, die glaubte einschleichen zu wollen, zu Schaden kamen. Als Beamter 1. Legitimierung gab mehrere Schüsse vorlag. Dabei wurde ein anderer schwer verletzt, an der Spitze erneuert. Diese Behörde wies aufnahme wider.

Ein neuer D

Gießen. Hier fand der Behörden, der Städte Gießen und des Jungdeutschen war und der Ausprobiertung der Lohnsah des vom Jungdeutschen Kreiswilligen Arbeitsbahn-Kanal-Bereins des Projekts, Direktor legenden Vortrag, eine Enkulturationsmaßnahme nach der hien zu entnehmen w sprachte wurde dieser strichen. Als besonde der Lohnsahsierung der Industrie dann Frachtlagen als heute haben werde. Zum einer Tonne Erz von der Bahn 5.20 Mark, Erz von Spanien 3.50—3.80 Mark Projekt unter Einschaßes in Angriff genom soll auf Beschluß der

Iden Orden in Gießen

Banjo-Limbung den 2. zur Prüfung und gene

Frankfurt a. M. und Kreditbank, der Staatsanwaltschaft

Auffichtsratsmitglieder bank gemacht, die be

Gläubiger des in R

und 700 000 Mark an

Wiesbaden. (V

willigen Arbeits

hiesigen freiwilligen

hilfskräfte und im S

vorübergehend eingest

der aufgenommen w

den ferner noch versie

haltung für Weinber

im Bereich der Garie

daß im hiesigen freiw

Leute beschäftigt wer

Gelnhausen. (E

der gärten geschl

Volksschule ihre Port

lungen „Hiesigen mu

natum, katholische S

schließen müssen, so

find

Hahnstätten. (O

Unser Ort wurde durc

ischen 3 und 4 Uhr na

schneide des Dachdecker

W. Kämpfer in Flam

durch tatkräftiges Ein

beschränkten. Durc

benes das Feuer rich

Der Schaden ist groß

nach nichts festgestellt

Zeit der zweiten Schu

eingehende Unterfuch

Rahdorf. (Kre

bände im Kreise

tungen nehmen hier

Polizei kein Ende. Im

Brandherd in der Sch

bedeckt. Glücklicher

den, che bedeutender

alle handelt es sich

nimmt an, daß es sich

bande handelt. Die

Sanh.

Suppen

Wagen, einzeln oder
elbungen können bis
ben. Die Jagdleitung
end ab 8 Uhr im
Hirsch".

ins „Sängerbund“
fahren, am Sonntag.

kommenden Samstags
ein Rastentball statt
bei wenig Dattel-
nächster Nummer.
wohl am Samstag
se Turner-Rastentball
latate melden, zweide-

Liebe der Matrosen
den Sonntag, den 12.
rrhalla zum „Hirsch“
Berein Edelweiß hat
Titel die Jodler-
eidelberger Studenten
ch dieses Jahr haben
elmshaven und Rie-
ben bestimmt jugend-
8.11 Uhr Matrosen
liebe zu hören und
ten Abend unter der
unne am kommenden
ung! Humor! Wohl
stagnummer.

sch mit Ihrer Anfr
schoverbandes deutsche
wird Ihnen die Zeit
Betracht kommt.

Gegend

le
am Main.

hät in Frankfurt im
im Gegenteil ist ein
ntungen zu verzei-
Wirtschaftsleben star-
kten infolge Erfreun-
en werden. Ob die
wieder den Unter-
l der Kinder ab, die
werden. An einen
an Grippe gestorben
essen.

er Provinz Oberhessen
Gebiete mehren sich
er umfangreiche Er-
m in der Schließung
So wurden jetzt
hen), in Gedenken
fen, ferner wurde
nd in mehreren Dör-
biete der Schulinter-
schulen, sondern auf-
chten zu dieser Maß-
ne 28-jährige Ehefrau
estorben.

attes Gesicht.
ch möchte ergebenst
de Dame ist etwas
ie sich darüber
mandem ohne ihre
- unter uns gesag-
kosten."

Was soll ich nun
ich keinesfalls ver-
ngen. Weiß der
en Mäusch- muß
r hat mich gepakt,
meiner Braut zu
und her und so

auernde Stellung
sich zu einem gro-
e aus rotem Gold
einen förmlich über-
win Rubinen, das
ende Goldkopf trug
ie stritten wie in

Gefelle", begeisterte
ht, wie ich es an-
es muß einen Weg
wiederholte er sich

Ich möchte keinen.
„Befinnen Sie sich,
Herr Bendemann
nen, die Hauptlache
an das Armband

hte tatsächlich keine
Fortsetzung folgt.)

Bleibt der Mord an dem Brotkutscher ungeklärt?

**** Frankfurt a. M.** Der Raubmord an dem Offenbacher Brotkutscher hat bisher immer noch keine Aufklärung gefunden. Die Sache ist heute unklarer als je. Wenn vor einigen Wochen die Staatsanwaltschaft glauben konnte, die Anklage gegen den der Tat verdächtigen Förster wegen Raubmordes erheben zu können, so wird neuerdings wieder die Frage aufgeworfen, ob nicht das ganze Verfahren, wenn die neuerdings aufgekauften Spuren nicht eine Klärung herbeiführen, einzustellen ist. Dies ist jedenfalls wahrscheinlich, als die Anberaumung der Hauptverhandlung.

Der Kreiswahlleiter für Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Für die am Sonntag, den 5. März 1933 stattfindende Neuwahl des Reichstags wurde zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis Nr. 33 Hessen-Darmstadt, Ministerialrat Bornemann und zu seinem Stellvertreter Registrator Dr. Heinemann ernannt. Dienstanschrift: Darmstadt, Staatsministerium, Redarstraße 7.

Der Wahlvorschlagn der Deutschen Volkspartei.

Darmstadt. Der Vorstand des Wahlkreises Hessen-Darmstadt der Deutschen Volkspartei hat zu der bevorstehenden Reichstagswahl die alte Vorschlagsliste mit den Namen Dr. Dingeldey, Dr. Rieporth, Fräulein Birnbaum an der Spitze erneut aufgestellt.

Ein Polizeiwachmeister wegen Totschlags vor Gericht.

Mainz. Der 22-jährige Polizeiwachmeister Adam Jung hatte im Juli v. Js. an einem dienstfreien Tag in Zivil mehrere Alibiabteilungen besucht und nachts in angenehmem Zustand die Röhrgasse passiert. Dort trafen drei junge Leute, die sich laut unterhielten. Der Beamte glaubte einschreiten zu müssen und forderte die Leute auf weiterzugehen. Als er erwidert wurde, sich als Polizeibeamter zu legitimieren, zog er seinen Dienstrevolver und gab mehrere Schüsse ab, ohne daß für ihn ein Notstand vorlag. Dabei wurde ein 17-jähriger Burde getötet und ein anderer schwer verletzt. Der Beamte gab jetzt vor Gericht an, er sei von den jungen Leuten tötlich angegriffen worden. Diese Behauptung wurde aber durch die Beweisaufnahme widerlegt.

Ein neuer Vorstoß zur Lohnanalfisierung.

Gießen. Hier fand eine Versammlung von Vertretern der Behörden, der Wirtschaft und der Kommunalpolitik der Städte Gießen und Wehlart statt, die durch eine Einladung des Jungdeutschen Ordens in Gießen zustande gekommen war und der Aussprache über die Möglichkeiten zur Verwirklichung der Lohnanalfisierung bis Gießen unter Einfluß des vom Jungdeutschen Ordens besonders geförderten freiwilligen Arbeitsdienstes galt. Der Geschäftsführer des Lohn-Anal-Bereins und jahrelanger eifriger Vorkämpfer des Projekts, Direktor Banja-Limbürg, hielt den grundlegenden Vortrag, aus dem verheißungsvolle wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten für das Lohn-Dill-Gebiet und Oberhessen nach der Schiffbarmachung der Bahn bis Gießen zu entnehmen waren. In der umfangreichen Aussprache wurde dieser Gesichtspunkt nachdrücklich unterstrichen. Als besonders bedeutend für die Notwendigkeit der Lohnanalfisierung wurde u. a. geltend gemacht, daß die Industrie dann einen Transportweg mit niedrigeren Frachtsätzen als heute bei der Reichsbahn zur Verfügung haben werde. Zum Beispiel kostet heute der Transport einer Tonne Erz von Hungen (Oberhessen) nach Essen auf der Bahn 5.20 Mark, dagegen der Transport einer Tonne Erz von Spanien über Rotterdam (mit Umladung) nach Essen 3.50—3.80 Mark. Ob das wirtschaftlich weitreichende Projekt unter Einwirkung des freiwilligen Arbeitsdienstes in Angriff genommen und durchgeführt werden kann, soll auf Beschluß der Versammlung durch den Jungdeutschen Orden in Gießen in Gemeinschaft mit Direktor Banja-Limbürg den Wasserbauämtern in Diez und Mainz zur Prüfung und genauen Feststellung unterbreitet werden.

**** Frankfurt a. M.** (Die Verluste der Spar- und Kreditbank.) Vor einigen Tagen wurde bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen verschiedene Aufsichtsratsmitglieder der Allgemeinen Spar- und Kreditbank gemacht, die beschuldigt werden, zum Nachteil der Gläubiger des in Konkurs gegangenen Unternehmens rund 700 000 Mark veruntreut zu haben.

**** Wiesbaden.** (Wiederaufnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes.) Die Arbeiten des hiesigen freiwilligen Arbeitsdienstes am Müllplatz Krimhildstraße und im Strandbad Wiesbaden-Schierstein, die vorübergehend eingestellt werden mußten, sind jetzt wieder aufgenommen worden. In den nächsten Tagen werden ferner noch verschiedene Arbeiten im Bereich der Verwaltung für Weinberge, Forsten und Landwirtschaft und im Bereich der Gartenbauverwaltung aufgenommen, so daß im hiesigen freiwilligen Arbeitsdienst dann über 600 Leute beschäftigt werden.

**** Gelnhausen.** (Sämtliche Schulen und Kindergärten geschlossen.) Nachdem als erste die Volksschule ihre Pforten wegen der starken Grippeerkrankungen schließen mußte, haben heute Realreformprogramm, katholische Schule und Kindergärten ebenfalls schließen müssen, so daß jetzt sämtliche Schulen geschlossen sind.

**** Hahnstätten.** (Großfeuer in Hahnstätten.) Unter Ort wurde durch ein Großfeuer heimgesucht. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags stand plötzlich die Doppelscheune des Dachdeckermeisters August Koch und der Witwe W. Kämpfer in Flammen. Den Feuerwehren gelang es durch tatkräftiges Eingreifen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Durch den Brand wurden Vorräte, an denen das Feuer reiche Nahrung fand, restlos vernichtet. Der Schaden ist groß. Ueber die Brandursache konnte noch nichts festgestellt werden. Da das innerhalb kurzer Zeit der zweite Scheunenbrand auf der Mar ist, wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

**** Roldorf.** (Kreis Rotenburg.) (Brandstiftungsbande im Kreise Rotenburg.) Die Brandstiftungen nehmen hier trotz verstärkter Unteruchung der Polizei kein Ende. In der letzten Nacht wurde wieder ein Brandherd in der Scheune des Landwirts Bartholomäus entdeckt. Glücklicherweise konnte das Feuer gelöscht werden, ehe bedeutender Schaden entstand. Auch in diesem Falle handelt es sich wieder um Brandstiftung. Man nimmt an, daß es sich um eine auswärtige Brandstiftungsbande handelt. Die Polizei hat die Ermittlungen in der Hand.

Frau Zah amnestiert

Die Schwindelgeschäfte in einem Taunusdorf.

**** Frankfurt a. M.** Im Verlauf der Zeugenvernehmung im Prozeß Jan und Genossen bekundete Rechtsanwalt Dr. Schüller, daß über das Vermögen der Eheleute Dr. Günzel am 19. Januar 1930 der Konkurs eröffnet wurde und die Verhältnisse sehr verwickelt lagen. Es wurden 250 000 Mark Forderungen angemeldet, darunter auch eine Forderung des Zeugen E., der die Zinsen für 99 Jahre in Anrechnung gebracht hatte. Die Prüfung der Forderung ergab, daß sehr wenige Forderungen begründet waren.

Der Zeuge Bücherrevisor Alfred Mohr hat aus den Aufzeichnungen und Büchern nur die ungefähre Höhe der Verbindlichkeiten feststellen können, die Höhe der Aufstände ließ sich nicht feststellen. Die Jan mußte sich anfangs 1929 lassen, daß sie nicht aus eigenen Mitteln die Akzeptverbindlichkeiten abtragen konnte. Die Gesamtverbindlichkeiten betrugen 90 000 Mark, die Lieferanten hatten 60 000, die Geldgeber 30 000 Mark zu erhalten. Im Jahre 1928 hatte die Angeklagte 170 000 Mark Wechsel laufen.

Die Angeklagte Jan äußert, daß das ihr zustehende Geld immer der junge Günzel wieder veruntreut habe. In zweieinviertel Jahren habe sie 44 300 Mark Wechsel eingelöst, ohne daß Prolongationen stattgefunden hätten. Dr. Günzel betont, daß er auch seinen Anteil an den Wechselumfahrungen hatte, daß er oft wie ein geheimes Bild herumgelaufen sei, um das Geld für die Einlösung der Akzepte herbeizubringen.

Der Staatsanwalt Dr. Albrecht beantragte die Freisprechung Dr. Günzels und gegen die Beschuldigte Jan wegen Betrugs sechs Monate Gefängnis. Das Gericht gelangte zur Freisprechung Dr. Günzels und stellte das Verfahren gegen die Angeklagte Jan aufgrund der Amnestieverordnung ein, da die zu verhängenden Strafen unter sechs Monaten blieben.

Blutlat auf einem Gutshofe

Wipperfurth, 8. Febr. Aus dem im Westfälischen liegenden Gutshof Engstedt ereignete sich eine schwere Blutlat. Der 49-jährige Schmiedegerhohn der Besitzerin des Gutes reichlich mit seinem Jagdgewehr den 50 Jahre alten Stallschmied Vortabas. Darauf feuerte er noch einen Schuß gegen die Frau des Meisters ab, durch den diese schwer verletzt wurde.

**** Kassel.** (Wegen Amtsunterschlagung verurteilt.) Der frühere Sparassensbuchhalter Kurt Behold, 33 Jahre alt, früher bei der Kreisparasse und bei der Kreiskommunalkasse in Eschwege tätig, wurde von der Großen Strafkammer in Kassel wegen Amtsunterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Behold hatte in der Zeit von 1924 bis 1926 bei der Kreiskommunalkasse 1300 Mark unterschlagen. Als Grund für seine Unterschlagungen gab er an, daß er mit Arbeit überlastet war, sich viel habe ärgern müssen und dadurch dem Trinken verfiel. Ebenfalls wegen Amtsunterschlagung hatte sich der Gemeinderatner Preußel-Efershausen, Kreis Melungen, vor der Großen Strafkammer in Kassel zu verantworten. Preußel hatte nach und nach über 1000 Mark unterschlagen und erhielt unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr Gefängnis.

**** Kassel.** (Falschmünzer vor der Strafkammer.) Vor der Großen Strafkammer in Kassel hatten sich der 33 Jahre alte Arbeiter Paul Hoyer aus Berlin und der 19 Jahre alte Kaufmannslehrling Joachim Böcker aus Kassel wegen gemeinsamen Münzverbrechens zu verantworten. Böcker war in München als Hausierer tätig gewesen und hatte in Augsburg den ebenfalls mittellosen Hoyer kennen gelernt. Letzterer war auf den Gedanken gekommen, der gemeinamen Not durch Herstellung von Falschgeld abzuhelfen. Nach einigen Versuchen gelang ihnen die Herstellung von falschen 50-Pfennigstücken. Nachdem die ersten Stücke gelungen waren, verließen die beiden Augsburg, hielten sich jeweils einige Tage in Ulm, Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim auf und wandten sich dann nach dem Rheinland. Als am Heiligabend Böcker in Kassel bei einem Geschäftsmann verurichte, einige Falschgeldstücke abzuleihen, schöpfe dieser Verdacht und ließ ihn verhaften. Nach den Angaben der Angeklagten wurden 3—4000 Falschgeldstücke abgesetzt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Hoyer unter Veragung mildernder Umstände zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Böcker erhielt in Anbetracht seiner Jugend und weil er vollkommen unter dem Einfluß von Hoyer gestanden hat, ein Jahr Gefängnis.

15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933

Was sollen wir von Stuttgart sagen?

München 1923 war mit seinem 13. Turnfeste ein Fest der Freude gewesen, weil uns das Reich erhalten blieb. Köln 1928 war Freude, weil der uralte Traum Frankreichs, durch Gewinnung des Rheins Deutschland für immer zu knechten, nicht in Erfüllung gegangen war. Und nun kommt Stuttgart. Was sollen wir von ihm sagen? Wir wollen als Ueberschrift über das Stuttgarter Turnfest schreiben: Trotzdem! Es ist Notzeit, es ist keine, der nicht darunter zu leiden hat, es gibt keinen, der sicher ist, daß nicht diese Not und dieses Leiden noch viel schwerer auf uns heruntersausen werden. Und trotzdem! Wir sind vom Jahnschen Geiste und wir glauben an die deutsche Kraft, wir glauben an ein deutsches Jungtum, und aus diesem Glauben heraus haben wir die Gewißheit, daß wir auch über diese Not hinwegkommen werden. Wenn Köln ein Fest der Freude war, so soll Stuttgart sein ein Fest der Hoffnung auf die Zukunft, an der wir alle bauen werden. (Neuendorf.)

Gernsheim. (Schwindler am Werk.) Im Nied macht sich ein Schwindler bemerkbar, der zu Familien kommt, bei denen vor kurzer Zeit ein Trauerfall eingetreten ist. Der Unbekannte verspricht zu einem günstigen Preis Vergrößerungen von Lichtbildern, läßt sich ein Bild und Anzahlung geben und vergißt die Besterzeit.

Mainz. (Die Unregelmäßigkeiten bei der Darlehnskasse Hahnheim.) Bei einer Revision bei der Spar- und Darlehnskasse in Hahnheim war ein Konto von 7600 Mark festgestellt worden, das im Verlauf von vier Jahren entstanden sein muß. Außerdem wurde das Fehlen eines Betrages von 199 Mark für Sparmarken festgestellt. Wegen dieser Straftaten hatten sich der 58 Jahre alte Landwirt und Kassierer der Sparkasse, Philipp Heinz, und der Diener der Sparkasse, der 55 Jahre alte A. Ph. Eberhardt zu verantworten. Dem Angeklagten Heinz, der im übrigen alle Straftaten leugnet, aber auch nicht angeben kann, wohin der fehlende Betrag geraten ist, wird noch nachgewiesen, daß er 653 Mark Bingerkreditzinsen nicht weitergeleitet und über ein Sparassenskonto in Höhe von 644 Mark widerrechtlich verfügt hat. Das Gericht verurteilte den Kassierer Heinz wegen Untreue zu einem Jahr Gefängnis. Wegen den Angeklagten Eberhardt, der die Unterschlagung der 199 Mark zugab, aber in großer Not gehandelt habe, wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie wegen Vorliegens wirtschaftlicher Not eingestellt.

Die Siedlung im Jahre 1932

9000 neue Stellen. — 82 Millionen ausbezahlt.

Berlin, 8. Februar.

Das vorläufige Ergebnis der landwirtschaftlichen Siedlung im Jahre 1932 weist etwa 9000 neu geschaffene Siedlerstellen auf. Die Gesamtziffer bleibt mithin nicht hinter dem Siedlungsergebnis des Jahres 1931 zurück. Durch diese amtlichen Ziffern werden die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Vermutungen widerlegt, daß das Siedlungsergebnis des Jahres 1932 gegenüber dem Vorjahre erheblich abfalle und nur etwa 4500 bis 6000 Stellen betragen werde.

Dieses große Siedlungsergebnis wurde dadurch erreicht, daß infolge der Beschleunigung des Siedlungsverfahrens eine Reihe größerer Siedlungssachen, die erst im Frühjahr 1932 begonnen wurden, noch im Laufe des Jahres soweit gefördert wurden, daß bereits zum Herbst die Uebergabe der Siedlerstellen an die Siedler erfolgen konnte. Ferner haben die Siedlungsgesellschaften vielfach früher erworbene Landflächen im Jahre 1932 restlos be-siedelt.

Die in diesem Siedlungsergebnis erkennbare nachhaltige Förderung der Neusiedlung wurde dadurch ermöglicht, daß das Reich über die deutsche Siedlungsbank in erheblichem Umfange Mittel für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt hat. Die deutsche Siedlungsbank hat im Jahre 1932 an Siedlungsmitteln rund 82 Millionen Mark ausbezahlt gegenüber 77,5 Millionen Mark im Jahre 1931.

Zum Carneval

bringt die Etage
eine ganz be-
sondere Leistung
in der Abteilung
Gesellschafts-
Kleidung

Aus vorzüglichen
reinwollenen
schwarzenKamm-
garnen, in sich ge-
mustert (die grosse Mode) ließ ich
grössere Mengen Anzüge in einer
der bedeutendsten Werkstätten
Deutschlands anfertigen. Diese An-
züge stellen in jeder Beziehung eine
überragende Leistung der Etage dar!

Als Abend-Anzug ganz auf Kunstseide . . . 38.-

Als Smoking-Anzug mit Seidenspiegel . . . 46.-

Diese beiden Anzüge sollen Sie sich unverbindl. ansehen.

Andere Preislagen für Gesellschafts-Anzüge: 58.-, 68.-, 78.-

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. — Größte Auswahl in Herrenkleidung am Platze

Süße saftige
Orangen Pund 18.-
Blut-Orangen 26.-
Zitronen
Brusttee
Kandiszucker
Holländische
Heringe 10 St. 38.-

Sauer
Hauptstr. — L.-Schlittstr.

Blutfrische

Kabliou
Carl Stork

Frankfurt a. M. Der diesjährige Volksstrauertag steht im Zeichen des 15. Nachkriegsjahres und findet am Sonntag Reminiscere (12. März) im ganzen Reich statt. Der Ausschuss für die Festlegung des Volksstrauertages hat die Vorbereitungen für die einzelnen Gedächtnisveranstaltungen, die noch bekanntgegeben werden, beendet und ladet hiermit die kameradschaftlichen Vereinigungen, Verbände und sonstigen Korporationen ein, ihre Fahnen- und Kranzabordnungen zu der am Volksstrauertag vormittags 10 Uhr auf dem Ehrenfeld des Frankfurter Hauptfriedhofes stattfindenden offiziellen Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges zu entsenden. Anmeldungen bezüglich Zustellung der erforderlichen Passagierkarten an die Kriegergräberfürsorge, Frankfurt am Main, Münzgasse 3 Telefon 218 60.

Kernheim. (Die „harmlose“ kleine Wunde.) Ein hiesiger Landwirt hatte sich an der Hand eine Wunde zugezogen und nachdem er diese geöffnet, der Wunde keine Bedeutung geschenkt. Durch Keilschneide entstand Bluterguss, dem Manne mußte der Arm operiert werden. Rabe zu hätte zu einer Amputation geschritten werden müssen.

Wien. (Verzicht auf farnevalistische Veranstaltungen.) In diesem Jahre war ein Faschnachtszug geplant. Mit dem Faschnachtsmarkt sollte er verbunden werden. Man ist aber übereingekommen, bzw. durch die Stadt veranlaßt, ist der Umzug abgefragt worden. Nunmehr haben die Vereine einstimmig beschlossen, keine Maskenbälle zu veranstalten.

Hirzenhain. (In die Transmission geraten und getötet.) Der 24 Jahre alte Emil Emmerich geriet beim Bedienen des Windmotors des Windrades in die Transmission und wurde mehrmals herumgeschleudert. Man fand den jungen Mann später in der Nähe des Windrades mit schrecklichen Verwundungen am ganzen Körper tot vor. Die behördliche Untersuchung des Unglücks wurde sofort eingeleitet.

Grünberg. (Den ganzen Gemeinderat eingesperrt.) Eine tödliche Geschichte ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Bettelhausen (Kreis Alsfeld). Während dort der ganze Gemeinderat in eifriger Sitzungsarbeit damit beschäftigt war, über den Bau einer Wasserleitung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu beraten, hatten schabernackslustige Leute alle Ausgangstüren des Rathauses so fest verschlossen, daß der ganze Gemeinderat eingesperrt war. Auch alles Klopfen und Rufen brachte den Eingesperrten nicht die Freiheit zurück, so daß den Gemeinderäten schließlich nichts anderes übrig blieb, als den Weg aus der Sitzung durch ein Fenster zu nehmen.

Mainz. (22 000 Mark unterschlagen.) Der seit über 20 Jahren bei der Spar- und Darlehenskasse in Spiesheim angestellte Rechner, der 50 Jahre alte Landwirt Philipp Keller 6 hatte am 12. April vorigen Jahres bei einer Versicherungsgesellschaft Anzeige gemacht, daß in die Büroräume der Kasse eingebrochen worden und ein Betrag von 10 300 Mark gestohlen worden sei. Die Versicherungsgesellschaft schöpfte jedoch Verdacht und ließ die Bücher der Kasse nachprüfen. Hierbei stellte sich heraus, daß außer dem fehlenden Betrag von 10 300 Mark noch ein Konto von etwa 11 800 Mark bestand. Keller, der wegen dieser Unterschlagungen angezeigt wurde, gestand, den Betrag von 11 800 Mark veruntreut zu haben, bestritt aber, irgendetwas mit dem Einbruch zu tun zu haben. — Die Große Strafkammer hielt ihn der Unterschlagung der beiden Summen überführt und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Magen. (Todessturz von der Leiter.) Ein mit dem Aufhängen eines Kellamisches an einem Wohnhaus beschäftigter 22jähriger Schreiner berührte die elektrische Leitung, wodurch Kurzschluß entstand. Beim Ausschalten des Stromes verlor der Schreiner den Halt und stürzte auf das Straßenniveau. Dabei trug er schwere Verletzungen davon, die seinen Tod zur Folge hatten.

St. Goar. (Blut im Unglück.) Der in den 80er Jahren stehende Landwirt A. aus Werlau stürzte abends aus dem Fenster seines Schlafzimmers. Obwohl der betagte Mann aus einer Höhe von etwa fünf Metern fiel, zog er sich nur leichtere Verletzungen an Armen und Beinen zu.

Doppard. (Tödlicher Sturz vom Dach.) Bei Reparaturarbeiten an einem Dach stürzte der 22jährige Sohn eines hiesigen Dachdeckers plötzlich ab. Bei dem Sturz zog sich der Unglückliche so schwere Verletzungen zu, daß er kurz nach dem Unfall verstarb.

Gattensmord an der Bergstraße. Mannheim, 8. Febr. Der 40 Jahre alte Schlosser Martin Gaber aus Löhlschach wurde im Verlaufe von Zwistigkeiten von seiner Ehefrau erschlagen. Frau Gaber wurde verhaftet.

Urteil gegen Hummel rechtskräftig. Freiburg, 8. Febr. Das Urteil im Prozeß gegen den Betrüger Karl Ignaz Hummel, der als Rückkehrer Ostar Daubmann auftrat, ist rechtskräftig geworden, nachdem die Verteidigung und die Staatsanwaltschaft ihre Revision zurückgezogen haben. Hummel war zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim
Diejenigen Personen, die nach dem 6. November 1933 einen Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde vorgenommen haben, wollen dies wegen Aufstellung der Wählerliste bis zum 12. ds. Mts. auf dem Polizeibüro melden.
Flörsheim am Main, den 7. Februar 1933.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde Land.

Kirchliche Nachrichten
Katholischer Gottesdienst
Freitag 7. Jahramt für Gertrud Dienst.
Samstag 7. Uhr 2. Seelenamt für Margarethe Gumb.
Israelit. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim, Weilbach
Samstag, den 11. Februar 1933. Sabbat: Beschlah.
5.15 Uhr Vormittagsgottesdienst,
9.00 Uhr Morgengottesdienst, P. Schiro,
2.00 Uhr Minchagebet,
6.25 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunk-Programme
Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).
Jeden Montag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.25 Choral; 7.30 Konzert; 8.25 Wasserstandsmeldungen; 11.45 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen; 12.00 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Werbelongert; 15.00 Giechener Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17.00 Konzert.
Donnerstag, 9. Februar: 16.30 Jugendstunde; 18.25 Stunde des Films; 18.50 Die berufständische Ordnung der Wirtschaft, Gespräch; 19.20 Erlebte Zeit, Gespräch; 19.45 Die KZS-Wettlämpfe in Jansbrud, Hörbericht; 20.00 Himmelsblaue Zeit, Singpiel von Oskar Strauß.
Freitag, 10. Februar: 10.10 Schulfunk; 18.25 Rerzge vortrag; 19.05 Februar; 19.45 Die KZS-Wettlämpfe in Jansbrud, Hörbericht; 20.05 Sinfonielongert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik.
Samstag, 11. Februar: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Ein rheinischer Weberjunge erzählt; 18.15 Aufschwung als Selbsthau, Vortrag; 19.00 Die Eifel; 20.00 Karussell, bunte Stunde; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.20 Nachtkabarett; 23.30 Tanzmusik.

Ruderverein 08 — Wagner'sches Männerquartett „RUWA-HASCHA“
Club Harmonie und Schachklub, Flörsheim a. M.
Am Sonntag, den 12. Februar 1933, von abends 8.11 Uhr bis nachts 2 Uhr
großer Masken-Ball
im „Mainblicksälchen“ (J. Kaltenhäuser) — Eintritt: Masken und Nichtmitglieder 70%, Mitglieder 35%, erwerbslose Mitglieder 20% — Kassenöffnung 7.11 Uhr. Das Komitee

Vom 9. — 15. Febr.
Sonder-Tage
Gute, schmackhafte
Blut- und Leberwurst
Nur solange Vorrat
¼ Pfund nur **11.-**
Limburger-Käse ¼ Pfund **17.-**
Schweizerkäse ¼ Pfund **24.-**
Edamerkäse 40% ¼ Pfund **20.-**
und 4% Rabatt
Grüßlin
Flörsheim a. M. Grabenstrasse 18

Decorations-Papier
für den Fastnachtszug
ist eingetroffen und kann im „Hirsch“ in Empfang genommen werden, pro Quadratmeter 12,5 Pfg. Die Zugleitung.

Anferate
für das Zugprogramm
werden ab Freitag, den 11. Februar gesammelt. Wir bitten um regen Zuspruch, damit die Finanzierung des Fastnachtszuges gesichert wird. Die Zugleitung.

Die Gartenlaube
bringt jetzt
mehr Umfang
mehr Mode
mehr Hauswirtschaft
mehr Sicherheit
durch die mit dem Abonnement verbundene Unfall- und Sterbegeld-Versicherung, an der jeder Leser nach Maßgabe der Bedingungen gegen einen wöchentlichen Zuschlag von 10 Pf. teilnehmen kann. Ehegatte und Kinder von 6-16 Jahren sind ohne weiteres mitversichert.
Verlangen Sie Probehefte und die Bedingungen der „Gartenlaube“, Ausgabe B mit Versicherung.
Verlag Scherl, Berlin SW 68

Das Land der Deutschen
VON EUGEN DIESEL
Mit rund 500 Bildern, vorwiegend nach Luftaufnahmen von Robert Petschow. In Ganzleinen gebunden 18 RM.
Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig
Eugen Diesel, der sich bereits in seinem Buche „Die deutsche Wandlung“ als ein hellsehender Deuter des deutschen Schicksals erwiesen hat, zeigt hier an einzigartigen Bildern die deutsche Landschaft vom Meer bis zu den Gebirgen, das Antlitz des Volkes im Spiegel des Mutterbodens: Wie der Mensch siedelte und die Erde behaute, wie die Dörfer wurden und die alten Städte, wie das Land den Charakter der Stämme formte und der Mensch die Industrie aus dem Boden stampfte. Eine ganz neue Kulturgeographie des deutschen Landes, seiner natürlichen und geistigen Atmosphäre.
Illustrierter Prospekt durch

Abschlag!
Konfektmehl Marke „Patur“ Pfd. **25**
Auszugsmehl 00 feines Pfd. **23**
Blütenmehl Pfd. **20**
Weizenmehl hell Pfd. **18**
Frische Eier schwere „Columbus“ St. **10**
Frische Siedeier große St. **09**
Frische Siedeier mittelgroße St. **08**
... und noch 4% Rabatt
Latscha
Latscha liefert Lebensmittel

Trauer- Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe
Auf telefonischen Anruf Nr. 13831 schicken wir Ihnen gerne sofort Auswahlendungen auch nach auswärts

Schiff

Nummer 18
Surch
Neunkirchen, ereignete sich hier ein Unglück. Der größte Fassungsvermögen der hoch ist, einen Durchfluß von 1550 Liter flogen. Der gewaltige und selbst einige Dächer schwer in die Luft. Die Gebäude sind mit Glasstücken kaum eine Fenster Scheibe ist von Polizei gesperrt. Bisher wurde das Bild der Stadt während des Krieges zählen nicht nur zahlreich Frauen und Kinder. Sämtliche Kraftfahrzeuge.
Bollerhöf
Zum Schutz der de...
Auf Vorschlag Landwirtschaft, Dr. nächst zugunsten der deutschen Viehwirtschaft beschlossen. Der anzeiger zur Veröff...
Es handelt sich für lebendes Vieh, len soll jede überfl...
Im einzelnen n der Zoll für leb... Schafe auf 45 M Schweine auf 50 erhöht auf 100 Mark 150 Mark für Fleisch zum feineren Tafel... darf liegt bei die... Die deutschen Vie... Kriege und telch...
Ein Eingreifen war Preise im Verhät niedrig liegen. So b gegenwärtigen Preise 87, bei Schafen 64, über der Vorkriegs... Die Erhöhung... Mark hat die Aufga bedarfes aus ein... ren. Diese Maßnah... von nicht zu untersch... liche Tiefstand der... erheblichen Teil feine der Schweinezucht, d... Schmalzinfuhr eintr... Die erhöhten Zo... dungen im deu... Februar 1933...
Das M... Zum Verständnis... gen geben wir einer mit den neuen Zoll... der Zoll... für lebendes Rind... Schafe 22,50 Mark... Fleisch 45 (100), einfa zum feineren Tafel... Mark.
Maimo... Der Verwaltung... ten: Die bis zum 10 Monopolverta... bleiben bis zum 8... bert. Indessen ist... maßstabe gegenüber... mehl und Futterbeu... des Webernahmepre... die gleiche Zeit festge... bezieht sich ausschlie... der Altkontrakte übe... vorbehalten.